



Projektwoche zum Thema „Ernährung und Umwelt“

Schullandheimaufenthalte bieten eine gute Gelegenheit, sich mit Fragen der eigenen Lebensführung unter dem Gesichtspunkt der Umweltverträglichkeit auseinanderzusetzen. Das Thema „Ernährung“ eignet sich hierfür in vielfältiger Weise. Bei einem Unterrichtsprojekt „Ernährung und Umwelt“ zeigt sich schnell, dass neben persönlichen und örtlichen Bezügen, auch globale Aspekte, insbesondere ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in der „Dritten Welt“ und Fragen der internationalen Zusammenarbeit, in die Überlegungen miteinbezogen werden müssen.

„Sich gesund ernähren“ ist ein Unterrichtsschwerpunkt des Faches Hauswirtschaft der Hauptschule und Realschule. Das Fach Biologie bietet in fast allen Jahrgangstufen der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums Bezüge zum Thema „Ernährung“.

Sachinformationen

Es gibt Zusammenhänge zwischen den in unserem Lande üblichen Ernährungsgewohnheiten und ökologischen Problemen bei uns und in anderen Teilen der Erde, insbesondere in der „Dritten Welt“. Diese sind jedoch äußerst komplex und können im Verlauf eines Projekts „Ernährung und Umwelt“ nur in Teilausschnitten erarbeitet werden. Endogene Probleme der „Dritten Welt“ wie Bevölkerungswachstum, Verstädterung usw. dürfen nicht übersehen werden. Dies sollte den Schülern bewusst gemacht werden, wenn sich bei Diskussionen und Aktionen scheinbar einfache und schnelle Lösungen anbieten.

In ein Projekt „Ernährung und Umwelt“ können folgende Grundtatsachen eingehen:

1. Unsere Ernährung ist eng mit Produktion und Entsorgung verbunden. Bei Herstellung, Verarbeitung und Transport unserer Lebensmittel werden Energie und Rohstoffe verbraucht, die sich als Abfälle nur zu geringen Teilen wieder problemlos in den Stoffkreislauf einfügen.
2. Die Produktion von Lebensmitteln ist in hohem Maße bestimmt durch den Einsatz von Technik und Chemie in der Landwirtschaft sowie durch den Import von Futtermitteln und Rohstoffen.
3. Das Verlangen des Marktes nach ständiger – jahreszeitlich unabhängiger – Verfügbarkeit aller Lebensmittel in möglichst gleich bleibender Qualität bedingt den Einsatz zusätzlicher chemischer Mittel und chemotechnischer Verfahren sowie einen umfangreichen Import von Lebensmitteln (Obst, Gemüse, Futtermittel usw.).
Haltbar gemachte und schnell verfügbare Lebensmittel liegen im Trend.
4. Die Nachfrage in den Industrieländern und der Bedarf an Devisen in den Erzeugerländern haben in manchen Staaten der „Dritten Welt“ im Bereich der Landwirtschaft zu einer einseitigen Förderung exportorientierter Betriebe und zu einer Verdrängung traditioneller Anbaufrüchte geführt. Als Folge können dann Mangelernährung und Versorgungsengpässe auftreten.
5. Beim Welthandel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen spielen Futtermittel eine wichtige Rolle. Sie bilden die Grundlage für bodenunabhängige Massentierhaltung. Dies ist eine Folge des steigenden bzw. hohen Fleischkonsums in den Industrieländern.
6. Die expandierende Viehwirtschaft führt in einigen Regionen der Erde zu einer Gefährdung von Ökosystemen, z. B. durch die Belastung des Grundwassers als Folge der Massentierhaltung (Gülleproblematik), die



Zerstörung agrarischer Nutzflächen durch Überweidung und anschließender Bodenerosion (USA, Ukraine, Sahelzone), Klimaänderungen als Folge der Zerstörung großer Regenwaldareale (Amazonien, Kalimantan u. a.).

7. Die Ernährungsphysiologie weist nach, dass eine ausgewogene Ernährung, die mit einer Reduzierung des Fleischkonsums und dem Verzehr möglichst vieler weitgehend naturbelassener Lebensmittel verbunden ist, vielfältige positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat.
8. Die Reduzierung des Fleischkonsums würde zu einer größeren Verfügbarkeit von Getreide führen. Fachleute sehen darin eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung des Nahrungsmittelspielraums auf der Erde. Begleitend zu der Vermittlung eines Sachwissens bieten sich ethische Reflexionen sowie Diskussionen über das Spannungsverhältnis von Ökologie und Ökonomie im Bereich der Landwirtschaft an. Ferner ist es sinnvoll, den Schülern einen anschaulichen und lebendigen Einblick in die Lebensverhältnisse der Menschen in einigen Erzeugerländern unserer Nahrungsmittel zu ermöglichen.

Ziele des Aufenthalts

Mögliche Ziele eines Schullandheimaufenthalts mit dem Schwerpunktthema „Ernährung und Umwelt“ sind:

- praktische Erfahrungen im Umgang mit der eigenen Ernährung gewinnen; dazu Informationen sammeln, in Beziehung setzen und auswerten
- Zusammenhänge zwischen Konsum- und Ernährungsgewohnheiten bzw. Ernährungsbedingungen hierzulande und Ernährungsbedingungen in Teilen der „Dritten Welt“ erkennen
- die eigene Stellung im weltweiten Produktions- und Konsumzusammenhang bewusst machen
- Möglichkeiten das eigenen Konsumverhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern.

Methodische Gestaltung

Die Auseinandersetzung mit dem Thema beginnt im persönlichen Lebensumfeld der Schüler, und zwar unmittelbar bei der Befriedigung der grundlegenden Bedürfnispyramide. Damit ergibt sich etwa folgende sachlogisch stimmige Abfolge der Inhalte:

1. Die Beschäftigung beginnt mit der Analyse der eigenen Ernährungsgewohnheiten: Art der Lebensmittel, Grad ihrer Verarbeitung, Ausgewogenheit der Nährstoff- und Ballaststoffzufuhr (z. B. mit Hilfe der Ernährungspyramide)
2. Damit verbunden ist die Frage nach den meist nicht bekannten Zusammenhängen der Bedarfsdeckung: Wo kommen die Lebensmittel her? Wo und wie hängen sie zusammen? Wie werden sie verarbeitet? Wie lange sind die Transportwege der Zutaten und der Verpackung? Wie werden die Reste entsorgt?
3. Eine weiterhin bedeutsame Rolle spielt die Wichtigkeit, die der einzelne den Begleitumständen der Nahrungsaufnahme beimisst: Muss es schnell gehen? Kann ich Esskultur pflegen? Mache ich mir Gedanken über die Inhalte dessen, was ich zu mir nehme? Ist mir nur wichtig, dass ich satt werde, oder denke ich darüber nach, wie das Nahrungsangebot auf meinen Körper wirkt?



4. Von hieraus, kann man weiterfragen: Wie und unter welchen Umständen werden meine Nahrungsmittel produziert?

Um den Schülern möglichst unmittelbare Erfahrungen zu ermöglichen, arbeitet die Klasse aufgeteilt in Projektgruppen zum Thema. Darüber hinaus bilden sich einzelne Aktionsgruppen, in denen ganz praktisch gearbeitet wird, etwa zu folgenden Themen: Die Küche der Indios, Ackerbau in den Anden, Meditationen, Gebete, Mythen, Märchen, Erzählungen, Musik, Tanz, Handwerk, Kleidung o. ä.

Der Verlauf des Projekts hängt davon ab, welche Zielsetzung die Klasse als Projektergebnis anstrebt. Denkbar sind:

- Gestaltung eines Sommerfestes mit vollwertiger Verköstigung: Die Klasse organisiert eine Informationsausstellung zum Thema „Welchen Weg die Nahrungsmittel bis zu uns auf den Tisch nehmen“, ein Podiumsgespräch, Aktionsstände (kochen, spielen, werken; dabei auf Müllvermeidung achten).
- Aktion Supermarkt: Die Klasse untersucht die Lebensmittelläden am Schulort: Woher kommen die Lebensmittel? Wie groß sind die Anteile von verarbeiteten bzw. naturbelassenen Lebensmittel? Welche Verpackungen gibt es? Welches Einkaufsverhalten zeigen die Kunden? (Interviews)
- Einstieg in eine Projektpartnerschaft: Die Klasse unterstützt – ggf. in Zusammenarbeit mit der heimatlichen Kirchengemeinde und den Eltern – durch Aktionen gezielt ein Hilfsprojekt in einem Land der „Dritten Welt“ (kirchliche Hilfsorganisationen bieten dabei Unterstützung an).
- Gestaltung eines Erntedankfestes unter Einbeziehung der Ergebnisse der Projektarbeit: Die Klasse gestaltet einen Gottesdienst mit Gebeten, Liedern und Texten aus den Ländern, die bei der Projektarbeit eine Rolle spielten.
- Schulküche: In Zusammenarbeit mit dem Fach Hauswirtschaft erarbeitet die Klasse Möglichkeiten, das Lernen in der Schulküche zu „ökologisieren“: z. B. Erstellung eines Jahreszeitenkochbuchs: Die Klasse stellt Rezepte zusammen, die das Nahrungsangebot der Jahreszeiten berücksichtigen (Erprobung im Schullandheim denkbar).

Die Durchführung eines Projekts „Ernährung und Umwelt“ bietet sich besonders in kühleren Monaten an, wenn Freiluftaktivitäten nur eingeschränkt möglich sind.



Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Anreise ⇒ Zimmerbelegung ⇒ Kennen lernen des Hauses und seiner Umgebung ⇒ Hausrallye	Morgenkreis Aktionsgruppen: ⇒ Vorstellen der Möglichkeiten und Materialien ⇒ Beginn der Arbeit	Morgenkreis Reflexion der Problematik Unterernährung z. B. anhand von Texten, Bibelstellen u.ä.	Morgenkreis Planungsphase: gemeinsame Besprechung der geplanten Aktionen (Zielgruppen, Gestaltung, Gruppenbildung)	Morgenkreis Arbeit in den Projektgruppen	Morgen Arbeit in den Aktionsgruppen
Hinführungsphase: Mein Speiseplan der letzten Woche (erste Auseinandersetzung mit dem Thema)	Problematisierungsphase: Überdenken unseres Ernährungsverhaltens; Medieneinsatz (Film, Karikatur o.ä.)	Arbeit in den Aktionsgruppen	Arbeit in den Projektgruppen	Arbeit in den Aktionsgruppen	Auswertungsphase: Zusammenstellen der Ergebnisse der Projektgruppen
Spieleabend	Film	Freizeit	Workshop: Theaterspiel	Workshop: Theaterspiel	Workshop: Theaterspiel